

Von Barack bis Bondage



Unsere Künstlerinterview mit Anja Nolte, die als freie Künstlerin und Illustratorin im Prenzlauerberg lebt und arbeitet.

Wie bist du zur Kunst gekommen?

Es war ein Urlaub auf Patmos in Griechenland, der mich zur Kunst gebracht hat. Ich habe mich in einen Vietnamveteran verliebt, mit ihm eine sehr an- und aufregende Zeit verbracht und angefangen zu malen. Danach habe ich drei Jahre als Krankenschwester in einer geschlossenen Psychiatrie gearbeitet - bevor ich mich endgültig der Kunst und Illustration zugewandt habe.

Du bist ja sowohl als Künstlerin, als auch als Illustratorin tätig. Wo siehst Du da Abgrenzungen?

Kunst bedeutet für mich an selbst gewählten Inhalten zu arbeiten - und

zu bestimmen, wo es langgeht. Illustration ist eine Dienstleistung: Inhalte anderer nach deren Vorstellungen umsetzen. Die Grenzen zwischen Illustration und Kunst verschwimmen immer mehr. Exemplarisch dafür steht die eben erschienene Compilation: FRESH, CUTTING EDGE ILLUSTRATIONS. Da bin ich auch schönerweise mit vertreten.

Illustration ist die persönliche Sicht auf die Gedanken anderer. Wie nähertest du dich diesen Sichtweisen und wie setzt du das in deinem Arbeitsprozess um?

Wenn ich immer meine persönliche Sicht einarbeiten würde, hätte mir mancher Kunde die Arbeit um die Ohren gehauen. Nicht immer gefallen mir die Gedanken anderer, und ich bin nicht jedes Mal gleicher Meinung. Natürlich fließt ein Teil meiner Persönlichkeit in die Arbeit. Das sieht so aus, dass ich mir vorweg das Umfeld in der die Illustration eingesetzt werden soll anschau-

keiten, was verstehst du unter einer guten Illustration?

Ich finde eine Illustration ist dann gut, wenn sie Inhalte schnell erfassbar transportiert, in einer für die jeweilige Zielgruppe ansprechenden und inspirierenden Form. Und sie gibt darüber hinaus Anstoß zum weiter denken.

Gibt es einen Unterschied, ob man für Kinder oder Erwachsene zeichnet?

Klar. Die Wahrnehmung der umgebenden Welt und Auffassungsgabe von Kindern und Erwachsenen sind ganz unterschiedlich. Bei Illustrationen für Kinder bevorzuge ich eine besonders klare, liebe- und humorvolle Darstellung. Erwachsenen mute ich gerne mal etwas mehr Denkarbeit zu.

Was inspiriert dich?

Am meisten inspiriert mich die Spezies Mensch in ihren mannigfaltigen Erscheinungsbildern. Ich liebe es, an unterschiedlichsten Orten zu zeichnen. Sehr spannend war neulich der Besuch in einem Bondageclub, wo ich ausnahmsweise zeichnen durfte. Schriill sind auch die Burleske-Zeichensessions, die einmal monatlich bei Dr. Sketchy im White Trash/ Schönhauser Allee stattfinden - unbedingt empfehlenswert für Zeichner! Ich bin aber auch inspiriert, wenn ich, wie neulich, den Kassenbereich von Kaisers schnell zeichne. Eigentlich wollte ich ein Foto machen, weil ich für einen Auftrag wissen musste, wie das genau aussieht. Der Filialeiter hat das aber verboten. Da habe ich eben schnell mein Skizzenbuch geholt.

Mir ist aufgefallen, dass Du völlig unterschiedliche Arbeiten machst und auch noch in ganz unterschiedlichen Stilen zeichnest.

Ja, meine Arbeit ist unglaublich unterschiedlich und vielseitig. Ich liebe

es! Ich finde, die formale Umsetzung sollte den Inhalt transportieren, deshalb arbeite ich mit unterschiedlichen Formensprachen. Auch die Rahmenbedingungen können ganz unterschiedlich sein. Die Entwicklung der Kinderbuchreihe Paul & Die Weltreligionen für den Verlag Prestel und die staatl. Museen Berlin war ein Arbeitsprozess über mehr als ein Jahr. Bei der Bild am Sonntag bekomme ich dienstagsmittags drei Themen, die ich umsetzen soll. Am nächsten Morgen muss ich Ideen entwickelt und der Redaktion vorgelegt haben.

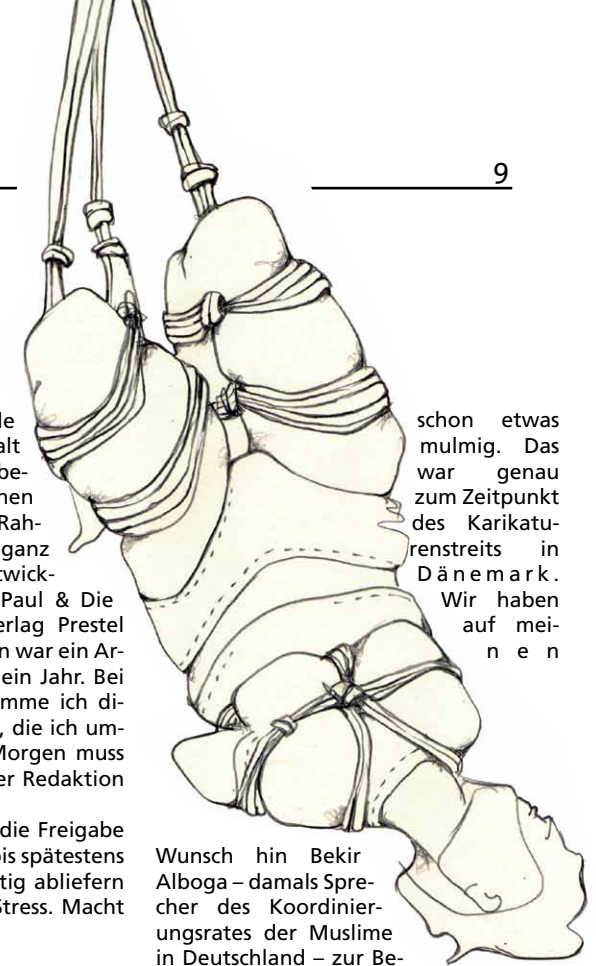
Stunden später erhalte ich die Freigabe zur Reinzeichnung, die ich bis spätestens Donnerstagmittag druckfertig abliefern muss. Das ist ein enormer Stress. Macht auch großen Spaß.

Die BamS ist nicht gerade unumstritten. Tangiert Dich das in Deiner Arbeit für die Zeitung?

Sicherlich ist die Bild am Sonntag umstritten. Es gibt Kollegen, die mir deswegen Vorwürfe machen. Abgesehen davon, dass es einer meiner allerliebsten Jobs ist - sehe ich es als Plattform, in der ich meine Sichtweise und Darstellung aktueller gesellschaftspolitischer Themen den immerhin 8 Millionen Lesern vermitteln und positiven Einfluss nehmen kann. Kurzum - ich bin stolz darauf! Außerdem ist die BamS nicht mein einziger Auftraggeber, ich habe z. B. für DIE ZEIT zum Launch des neuen Studienführers das komplette Magazin illustriert. Für Gräfe & Unzer mache ich Werbeaufsteller für den Buchhandel e.t.c.

Gab es in Deinem Berufsleben auch unangenehme Momente?

Natürlich. Als ich zur oben erwähnten Buchreihe den Comic über den Propheten Mohammed gemacht habe, war mir



Wunsch hin Bekir Alboga - damals Sprecher des Koordinierungsrates der Muslime in Deutschland - zur Beratung hinzugezogen.

schon etwas mulmig. Das war genau zum Zeitpunkt des Karikaturenstreits in Dänemark. Wir haben auf meinen

Was sind deine aktuellen Projekte?

Charakteristisch für aktuelle Projekt ist, dass man sie erst dann verrät, wenn sie publiziert sind :-). Es geht auf jeden Fall um Erotik und Dichtkunst, das kann ich verraten. Mein "täglich Brot", kann der Interessierte am besten in meinem Blog mitverfolgen.

Interview Stephan Hähnel
www.anjanolte.de
www.anjanolte.blogspot.com
www.io-home.org



Nächster Schritt ist aus dem Auftraggeber ein möglichst klares Briefing, d. h. im Dialog herauszukitzeln, was er sich vorstellt. Wenn er noch keine Vorstellungen hat, ihn beratend zu unterstützen. Sich in ihn hineinzusetzen und zu überlegen - wie muss das Endergebnis aussehen, damit der Kunde glücklich ist. Die Zielgruppe ist enorm wichtig. Anschließend kommt die Recherchearbeit, dann die Entwurfsphase. Ist der Kunde mit dem Entwurf zufrieden, geht es an die Reinzeichnung.

Abgesehen von den individuellen technischen Fähigkeiten